

## Fechten

Bronze für  
Jan Bentlage

**Kirchlegern.** Als Deutsches Qualifikationsturnier für Veteranen – so die offizielle Bezeichnung für die Altersklassen der über 40-Jährigen im Fechtsport – wurden in diesem Jahr erstmals die „Offenen NRW-Veteranenmeisterschaften“ in Essen ausgetragen. Einziger Teilnehmer vom Quernheimer Fechtclub war Jan Bentlage, der im Herrenlegen in der Altersklasse der Ü40 an den Start ging.

Und Bentlage erwischte einen guten Start. Der Kirchlegeraner, der bereits bei den Veteranen-Europameisterschaften in Frankreich dabei war, konnte in der Vorrunde alle seine Gefechte gewinnen und zog damit an Rang eins gesetzt in die Direktausscheidung an. Hier hatte er in der ersten Runde ein Freilos, ehe er sein Achtelfinale mit 10:2 für sich entschied. Auch im Viertelfinale blieb Bentlage mit 10:4 erfolgreich und erreichte somit das Halbfinale.

Auch in der Vorrunde konnte der 47-jährige QFC-Fechter bis zum Ende mithalten und ging zwischenzeitlich sogar durch einen Handtref mit 7:6 in Führung, unterlag am Ende aber knapp mit 8:10 und gewann so die Bronzemedaille.

Fußball-Regionalliga  
SVR-Gegner  
spielt nicht

**Rödinghausen.** Am 26. Oktober ist Aufsteiger Türkspor Dortmund nächster Heimspielgegner des SV Rödinghausen in der Fußball-Regionalliga. Am kommenden Wochenende werden die Dortmunder nicht im Einsatz sein. Der Grund: Im Ischelandstadion in Hagen, in dem Türkspor jetzt den FC Schalke 04 II empfangen sollte, haben sich notwendige Umbaumaßnahmen verzögert, es ist noch nicht viertelgatauglich. Die ersten Heimspiele der Saison hatte Türkspor Dortmund in Velbert ausgetragen, dort ist jedoch die Stadionmiete für den Klub zu hoch.



Fühlt sich bestens vorbereitet: Karate-Meister Detlef Krüger in seinem Karate- und Fitnessstudio in Herford. Foto: Yvonne Gottschlich

## Aufbruch nach Tokio zur WM

**Karate:** Der Herforder Detlef Krüger tritt in der japanischen Hauptstadt in der Altersklasse Ü60 an. Im Vorfeld überlässt er nichts dem Zufall.

Yvonne Gottschlich

**Herford.** Anderthalb Jahre hat sich Detlef Krüger auf die Karate-Weltmeisterschaft in der Altersklasse Ü60 vorbereitet. „Ich überlasse nichts dem Zufall“, betont der Herforder. Am 17. Oktober geht der Flieger von Frankfurt in Richtung Tokio. Am 18. Oktober feiert der Vollblut-Sportler seinen 60. Geburtstag. Der Wettkampf, die Karate-Weltmeisterschaft, findet am 26. Oktober statt – in einer Halle, die der Herforder bereits kennt. Vor genau 20 Jahren nahm Krüger an seiner letzten Weltmeisterschaft teil, damals ebenfalls in Tokio.

Der (noch) 59-Jährige ist seit 42 Jahren im Shotokan Karate zu Hause. Seit 22 Jahren ist Karate auch sein Beruf, er ist Betreiber eines Karate- und Fitness-Studios an der Goebenstraße in Herford. „Karate ist mein Leben“, macht es Krüger kurz. Zweimal täglich trainiert er in der Vorbereitung, gönnt sich dabei nur einen Tag Pause in der Woche. Ein Arzt hilft bei den Weh-

wehen und ein Physiotherapeut sorgt für wenig Zipperlein, wie es Krüger formuliert. Er hat sich ein ganzes Team an Unterstützern zusammengestellt. Auch die Ernährung zählt zu den Themen, mit denen diese sich befassen.

Neben den Karate-Einheiten mit seinen Trainingspartnern hat der Sportler auch unzählige weitere Fitness-Einheiten bei seiner Ehefrau Katja absolviert. Ob Step für die Koordination, Yoga für die Flexibilität, Sling für die Kraft oder Komat für die Ausdauer, er hat viele Stunden Training investiert. „Meine Frau ist eine große Unterstützerin des Projekts“, betont er. Während sich in Herford bleibt und das Shotokan-Studio weiter betreibt, fliegt Sohn Connor mit nach Tokio und kümmert sich um die Dokumentation.

Mehr als eine Woche hat Detlef Krüger in Tokio eingeplant, um den Jetlag zu verarbeiten und sich bestmöglich vorzubereiten. „Vor Ort werde ich nur noch Wellness machen, alles, was mir guttut“, er-

zählt Krüger von seinem Plan, nochmal alle Energie anzuhäufen. „Die anderthalb Jahre Belastung spürt man im Körper jetzt schon, aber es fühlt sich total gut an, ich bin guter Dinge.“ In der großen Wettkampfhalle mit mehreren Matten und vielen Zuschauern auf den Rängen will er dann abliefern. „Ich möchte mich und den Verband bestmöglich repräsentieren, gute Kämpfe abliefern und ein positives Erlebnis schaffen“, formuliert er sein ehrgeiziges Ziel.

„Der Anfang  
ist immer  
schwierig“

Rund 30 Teilnehmer aus aller Welt, von allen Kontinenten, stehen auf der Startliste, die der Herforder bereits einsehen konnte. Vier Runden gilt es zu bestreiten und möglichst zu gewinnen, denn es geht von Beginn an im KO-Modus ran. „Die Nationen werden anfangs gesetzt“, erklärt

er. Für ihn gilt es, von der ersten Sekunde an da und voll konzentriert zu sein. „Der Anfang ist immer schwierig, man muss in den Kampf reinfinden, aber ist bin bestens gerüstet.“

Noch halte sich die Aufregung in Grenzen, ein Kribbeln spürt er aber schon und wenn er über sein Projekt redet, sieht man das Funkeln und die Begeisterung in seinen Augen. „Vor Ort wird sicher eine gesunde Portion Aufregung dazukommen, die braucht es auch für den Wettkampf“, ist er sicher und erfahren genug. Wenn Detlef Krüger über Karate und die Weltmeisterschaft spricht, kribbelt es bei ihm: „Das ist ein absoluter Höhepunkt, Nervenkitzel pur für mich, auch jetzt noch“, sagt er. Besonders mag er die Werte im Karate. Die gegenseitige Hilfe, die Fairness, das Befolgen der Regeln, dazu die Höflichkeit, die Konzentration und die Ruhephasen hat er verinnerlicht. „Karate ist meine Einstellung zum Leben, es ist meine Persönlichkeit“, sagt er respektvoll.

## Leon Harth bekommt zweite Chance

**Boxen:** Der Bielefelder will am morgigen Donnerstag im russischen Ufa Profi-Weltmeister im Bridgerweight werden. So denkt er über seine Vorbereitung auf den Kampf und den Heimvorteil seines Gegners.

Peter Burkamp

**Bielefeld.** Im Herbst seiner Karriere erlebt Leon Harth seine größten sportlichen Abenteuer. Am Samstag brach der Bielefelder Profiboxer nach Russland auf, um Weltmeister zu werden. Es ist seine zweite Chance auf den Titel im Bridgerweight nach Version des anerkannten Weltverbandes World Boxing Association (WBA). Der 36-Jährige ist bis in die Haarspitzen motiviert. „Je größer die Herausforderung, desto stärker ist meine Motivation“, sagt Harth.

Für die Vorbereitung auf den Kampf gegen Titelträger Muslim Gadschimagomedow am Donnerstag, 17. Oktober, im russischen Ufa hatte der Bielefelder sogar den Trainer gewechselt. Rund sieben Wochen intensive Arbeit mit dem in Köln beheimateten Ex-Profi Maurice „Mo“ Weber liegen jetzt hinter ihm.

„Ich denke, dass es die beste Vorbereitung in meiner zwölfjährigen Profikarriere war. Es war einfach alles anders.“ Weber, der schon Ex-Weltmeister Felix Sturm betreut hatte, legte großen Wert auf Sparring. „Ich habe viel mehr gespart als je zuvor, teil-

weise zehn, zwölf Runden gegen echt starke Leute“, schwärmte Harth. Zu seinen Partnern im Ring zählte auch die Nummer eins der IBF-Cruisergewichts-Rangliste, Hüseyin Cinkara.

Gestählt durch etwa 80 Durchgänge Sparring fühlt sich Harth fit für den auf zwölf Runden angesetzten Kampf: „Ich bin mit der Vorbereitung absolut zufrieden. Das Training hat mir Selbstvertrauen gegeben. Ich kann mithalten, kann das Tempo bestimmen.“ Harths Dank gilt dabei auch



Der Bielefelder Profiboxer Leon Harth freut sich auf seine zweite Chance, um die WM-Krone im Bridgerweight nach Version der WBA kämpfen zu dürfen. Foto: Peter Unger

dem Bielefelder Heilpraktiker Ralf Wigand, der ihn während der harten Vorbereitungsphase unterstützte.

Im Dezember vergangenen Jahres hatte Harth seine erste Chance auf den WM-Titel im damals neu geschaffenen Bridgerweight (bis 101,6 kg) im Ring nicht nutzen können. Er unterlag in Dubai dem Russen Jewgeny Tischtchenko durch K.o. in der sechsten Runde nach einem Lebertreffer. Im Nachhinein stellte sich jedoch heraus, dass Tischtchenko gedopt war. Der Kampf wur-

de nicht gewertet. Harth und sein Team erstritten sich auch mit Hilfe von Juristen eine neue WM-Chance. Dabei musste der gebürtige Armerier allerdings in Kauf nehmen, dass er in der Heimat des amtierenden Weltmeisters Muslim Gadschimagomedow antreten wird. In wohl keiner anderen Sportart wie dem Profiboxen hat der Heimvorteil eine so große Bedeutung. Wird es eng, neigen viele Punktrichter dazu, eher für den Gastgeber zu votieren. Außerdem wird vom Herausforderer erwartet, aktiver und offensiver aufzutreten.

„Ich bin besser  
geworden und  
werde kämpfen  
wie ein Löwe“

„Ich weiß, was das heißt. Das hat sich über die Jahre nicht geändert“, sagt Harth über die in der Szene bekannten Bedingungen. Doch er gibt sich kämpferisch: „Die Chance, um eine Weltmeisterschaft zu boxen, bekommst du nicht so oft im Leben. Ich bin besser geworden, und

wenn ich das abrufe, was wir uns erarbeitet haben, habe ich auch eine Chance.“

Mit intensivem Videostudium haben sich Coach Maurice Weber und sein Schützling auf Muslim Gadschimagomedow vorbereitet. Der 27-Jährige kann eine beeindruckende Amateurkarriere vorweisen. Er war 2019 und 2023 Weltmeister im Schwergewicht, holte olympisches Silber 2021 in Tokio. „Gadschimagomedow ist ein sehr gut ausgebildeter Boxer“, weiß Harth. Dessen Vorteil ist allerdings die deutlich größere Erfahrung. Der Bielefelder hat 29 Profikämpfe absolviert, sein Gegner erst vier. In seinem jüngsten Auftritt gegen den Chinesen Zhaoxin Zhang holte sich Gadschimagomedow den WM-Titel.

Leon Harth und sein Team haben nach einer 25-stündigen Flugreise über Istanbul und Moskau den Austragungsort in Ufa erreicht. Dem Herausforderer bleiben einige Tage, um sich zu akklimatisieren. Harth geht als Außenseiter in den Kampf. Doch das ficht ihn nicht an: „Ich werde kämpfen wie ein Löwe und hoffe, dass ich den Titel nach Bielefeld holen kann.“

Wettkampf für die  
jüngsten Aktiven

**Schwimmen:** TG Ennigloh ist beim 11. Lindenbadcup in Halle/Westfalen dabei.

**Herford.** Wie jedes Jahr im Herbst fand für die jüngsten Schwimmerinnen und Schwimmer zwischen fünf und elf Jahren der Haller Lindenbadcup statt. Dort war auch die TG Ennigloh vertreten.

Die jungen Aktiven der Jahrgänge 2015 bis 2017 durften sich auf den Strecken 25 Meter Brust, Kraulbeine mit Brett, Rücken, Freistil und Schmetterling ausprobieren. Zur Belohnung gab es für alle eine Mitmachmedaille. Auch die 50-Meter-Strecken in Brust, Rücken, Schmetterling und Freistil sowie 100 Meter Lagen wurden gut von den etwas Älteren angenommen, es gab viele neue Bestzeiten und Medaillen.

Lotta Drawing (Jahrgang 2017) überzeigte mit drei ersten Plätzen und einem zweiten Rang auf der 25-Meter-Strecke. Im Jahrgang 2016 konnte Maila Schmitz fünf erste Plätze und Till Bergmeier einen ersten, zwei zweite und dritte Plätze erschwimmen. Maite Gogolka holte einen zweiten Platz und Ellie Sue Bö-

ker wurde zweimal Zweite und einmal Dritte. Lotta Lange (2015) war mit einem zweiten Platz erfolgreich, Charlotte Imort mit jeweils Platz eins, zwei und drei sowie Fieta Hagemann mit Platz eins und drei. Auf den unterschiedlichen Bahnen sicherte sich Merle Wittkötter einen ersten Platz und drei zweite Plätze, Mathis Dehne zwei zweite Ränge und einen dritten Platz.

Ab Jahrgang 2014 wurden nur die längeren Strecken geschwommen. Charline Terbeck gewann je einmal Gold und Silber und zweimal Bronze. Emilia Ebel erschwamm sich eine Goldmedaille und Klara Pothhoff eine Bronzemedaille. Lara Schöblier durfte sich über drei Goldmedaillen und eine Silbermedaille freuen. Im Jahrgang 2013 gewann Greta Hagemann einmal Silber, Romina Voss eine Silber- und eine Bronzemedaille sowie Ruby Böker eine Goldmedaille und zweimal Bronze. Lale Gogolka (2012) sicherte sich eine Gold- und eine Silbermedaille.



Gut gelaunt: Die jüngsten Schwimmerinnen und Schwimmer der TG Ennigloh sammelten Wettkampferfahrung und bekamen Mitmachmedaillen. Foto: privat

Ergebnisse können  
sich sehen lassen

**Leichtathletik:** LAZ Regio beim westfälischen Team-Finale zweimal vertreten.

**Herford.** In diesem Jahr qualifizierten sich die WU18-Mannschaft des LAZ Regio Herford sowie die WU14-Mannschaft der Startgemeinschaft Herford für das westfälische Team-Finale der Leichtathletik im Erich-Berlet-Stadion in Hagen.

Die WU14-Mannschaft wurde vertreten durch Maya Demitrowitz, Isabel Fischer, Elli Büsing, Melis Roncevic vom LAZ Regio Herford sowie Hanna Sophia Scholle und Maika Kämper vom SC Herford, die gemeinsam als Startgemeinschaft Herford antraten. Das Team startete in Gruppe 3 und absolvierte somit den kleinen Wettkampf, bestehend aus 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Ballwurf und der 4x75-Meter-Staffel. Von acht qualifizierten Teams aus Westfalen belegte die Mannschaft den fünften Platz mit 3.414 Punkten und „erzielte damit ein tolles

Ergebnis“, wie Trainer Thomas Lissel betonte.

Zum Team der weiblichen Jugend U18 des LAZ Regio Herfords gehörten Maria Sauer, Lani Halemeier, Janna Kleimann, Maren Kahlert, Carla Hermann, Mia Block, Lina Behring, Antonia Steinberg und Juliane Köln. Die Mannschaft startete in Gruppe 2 und musste damit 100 Meter, 800 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß, Speerwurf sowie die 4x100-Meter-Staffel absolvieren. Von sieben qualifizierten Mannschaften aus Westfalen belegten sie den dritten Platz mit 6.747 Punkten, was eine sehr ordentliche Leistung bedeutet.

„Jede Sportlerin hat für das jeweilige Team gekämpft und alles gegeben“, freute sich das Trainerteam Thomas Lissel, Jan-Hendrik Salmon und Anndorff Ellerker vom LAZ Regio Herford.



Zwei starke Teams aufgebildet: Die Herforderinnen waren mit ihren Leistungen in Hagen sehr zufrieden. Foto: privat